Die Wiesen als Bild ihrer Umgebung

W. Schneider

Summary

The relation between the different varieties of the false-oat-grass meadow (*arrhenantheretum elatiornis*) and their respective environments is investigated in a study comprising the following methodical steps:

* The integral impression of a chosen variety is described and illustrated.
* Specimens of such plant species found on all the varieties of meadows are compared.
* Typical forms of growth typical for each meadow are selected and those species are viewed which characterise the respective varieties.

The reader should be stimulated to grasp the concept of this type of meadow in such a lively way that he will be able to derive its various forms from their respective environmental conditions.

Inhaltsverzeichnis

- Zur Wahl unserer sechs Wiesenstandorte
- Beschreibung und Vergleich der sechs Wiesen im Frühsommer vor dem ersten Schnitt.
  1.) Die Muldenwiese
  2.) Die Blütenwiese
  3.) Die Trockenwiese
  4.) Die Feuchtwiese
  5.) Die offene Nordwiese
  6.) Die schattige Nordwiese
- Vier Einzelpflanzen, die in allen sechs Wiesen vorkommen.
  1.) Das Knaulgras
  2.) Der Rotklee
  3.) Sauerampfer und Wiesenpippau
- Wiesentypus und Artzusammensetzung
  1.) Die Gruppe der Gräser
  2.) Die Gruppe der Kräuter
  3.) Die Gruppe der Kleepflanzen
  4.) Vermittelndes

- Pflanzengruppen, die nur auf bestimmten Wiesen wachsen
  1.) Der Rotklee und der Hornklee
  2.) Die Differentialartengruppe der wenig wüchsigen Wiesen
  3.) Weitere Hahnenfussarten und ihre Verbreitung
  4.) Die Differentialartengruppe der Mulden- und Feuchtwiese
  5.) Die Differentialartengruppe der Blütenwiese
  6.) Die Differentialartengruppe der Nordwiesen
  7.) Die Trockenwiese
- Abschluss und Ausblick

Einleitung

In der Kulturlandschaft Europas spielen Wiesen und Weiden eine grosse Rolle. Sie umsäumen die Siedlungen und bedecken dort, wo Aecker fehlen, weite Flächen. In der Form des Rasens finden sie sogar in den modernen Stadt- und Vorstadtlandschaften ihren Platz.

Diese Wiesen, Weiden und Rasen sind nun nicht einheitlich sondern vielfältig differenziert, und zwar ist es vorallem die Umgebung, die diese Differenzierung schafft: Wie einfach ist es doch im feucht-milden Klima von England einen gleichmässig grünen Rasen zu gewinnen und wie schwierig ist das Gleiche unter der Sommersonne Italiens! Trotzdem ist der englische Rasen ein «Naturtraum» geworden,den man in ganz Europa herbeizuzwingen versucht. So sagt jede Landschaft nicht nur etwas aus über die wirkenden Naturkräfte, sondern auch über die Intentionen des Menschen, der sie gestaltet hat.

Man kann nun sehr unterschiedlich gestalten: unbedacht, zufällig oder nach strengen Schemata oder dann aus einfühlendem Verständnis der Natur heraus.

Ein Beispiel für Gestaltung aus einfühlendem Naturverständnis hat uns R. Steiner gegeben. Dies bei einem Gebäude. Das zweite Goetheanum in Dornach greift die Landschaftsgesten des Tafeljuras auf und macht sie in neuer Art sichtbar. (siehe dazu *J. Bockemühl* 1980) Das Goetheanum steht nun nicht etwa in einem grossartigen Park sondern in einer Obstbaumwiese.

Die vorliegende Arbeit wendet sich diesen Obstbaumwiesen zu. Sie möchte die besonderen Qualitäten dieser Wiesen herausarbeiten und so zeigen, dass diese Art der Naturgestaltung einem herrschaftlichen Park durchaus überlegen sein kann.

Daneben verfolgt die Arbeit auch noch das Anliegen, Methoden vorzustellen, wie man ganz allgemein zu einem ganzheitlichen Verständnis von Wiesen kommen kann. Sie lehnt sich dabei an Arbeiten von *J. Bockemühl* an (u.a. 1988).

Zur Wahl unserer sechs Wiesenstandorte

Die zuvor erwähnten Obstbaumwiesen wurden über lange Jahre sorgfältig gepflegt und sind deshalb bis heute reich und gesund. Sie eignen sich darum besonders gut als Studienobjekte und wurden auch schon vielfach nach wechselnden Kriterien untersucht. *Lieke van der Ree und Hyco Verhaagen* untersuchten im Hinblick auf Pflegemassnahmen v.a. die Verbreitung von ausgewählten Einzelpflanzen (1980), *Enno Peters* beschäf-